

Bern

Und tschüss!

Ueli Studer verlässt Ende Jahr die politische Bühne. 19



Im Bouleisidrome endet die Saison nie

Der Berner Pétanque-Club Bouleissima hat im Untergeschoss des Zieglerspitals Bern die erste wettergeschützte Bouleanlage eröffnet. Dafür brauchte es neben viel Fronarbeit vor allem tonnenweise Juramer gel.



Im Winter im T-Shirt eine Runde Pétanque spielen: Mitglieder von Bouleissima Bern bei ihrer liebsten Freizeitbeschäftigung. Foto: Franziska Scheidegger

Andres Marti

Kein rauchender Grill, keine urbanen Gärten, keine herumrennenden Kinder – In der kürzlich eröffneten Boulehalle im Untergeschoss des Zieglerspitals gibt es nicht viel Ablenkung. Vor allem aber – und das ist das Wichtigste – gibt es hier keinen Winter. Denn bisher war für die Berner Bouleszene der Winteranfang gleichbedeutend mit Spielende. Ihre Spielorte – Lorrainepark, Münsterplatz und Platanenhof Unttobler – befröhen sich seit Wochen im Winterschlaf.

Wer in Bern auch bei garstigem Wetter nicht auf das Boulespielen verzichten wollte, musste dafür in die Boulestadt Biel ausweichen, wo bereits seit langem eine Halle steht. Dank dem hartnäckigen Einsatz etlicher Berner Bouleenthusiasten gibt es aber jetzt auch in der Stadt Bern eine wetterfeste Bouleanlage, das Bouleisidrome. Möglich ge-

macht hat das der Berner Pétanque-Club Bouleissima. Dort war man schon seit einiger Zeit auf der Suche nach einer Schichtwetter-Alternative und wurde auf dem Areal des Zieglerspitals schlussendlich fündig. «Der Raum ist für uns ideal», sagt Hans Kindler, Pensionär und langjähriges Vereinsmitglied des 1994 gegründeten Clubs. Mit der Stadt, der Besitzerin des Gebäudes, hat Bouleissima einen mehrjährigen Vertrag abgeschlossen. Für den noch relativ jungen Berner Club ist das ein Meilenstein: «Jetzt haben auch wir endlich ein eigenes Vereinslokal», freut sich Kindler.

Mit Statue auf Velotour

Während Kindler über die Unterschiede von Boule und Pétanque referiert (Text rechts), findet neben ihm gerade ein kleines Turnier statt. Derweil spiegelt sich das helle Licht der Neonröhren an den weiss gekachelten Wänden. Hat

sch der Club in der ehemaligen Letzchenhalle des Spitals eingemietet? Kindler verneint. Früher sei hier das Essen für die Patienten zubereitet worden. Auf dem zusammenklappbaren Holztisch vor ihm steht, neben der obligaten Flasche Pastis, eine zwanzig Zentimeter grosse Bronzefigur eines Boulespielers. Die Art-déco-Figur mit dem schweren Marmorsockel kaufte Kindler auf einer Brocante in Frankreich – zu Beginn einer mehrtägigen Velotour. «Ich hatte keine Wahl, ich musste sie einfach kaufen», sagt er.

Bevor Berns erste Boulehalle eröffnet wurde, kamen auch andere Clubmitglieder ins Schwitzen. Nach dem Motto: Kommt du nicht in den Park, kommt der Park eben zu dir, mussten 45 Tonnen Juramer gel und Kies herangeschafft werden. Zum Einsatz kamen ein kleiner Bagger sowie zwei «Dumper», benzinbetriebene Lastfahrzeuge, welche die Luft im

Untergeschoss ziemlich schnell dünn werden liessen. Anschliessend verteilten engagierte Clubmitglieder das Material mit Karretten, Schaufeln und einem Rechen auf den rund 30 Quadratmetern.

Hostelgäste willkommen

Um den Aufprall der Eisenkugeln akustisch zu dämmen, klebten sie die Holzrahmen und den Boden der Bahnen zuvor mit Gummimatten aus. Dies nicht zuletzt weil über der Bouleanlage im ehemaligen Zieglerspital ein Hostel eingemietet ist. Mit Erfolg. Bislang hat sich nur eine Studentin, welche oberhalb des Hostels logiert, über die dumpfen Schläge beschwert. Das erzählt jedenfalls ein neu hinzugekommener Boulespieler, der sich gerade auf einer freien Bahn warmwirft. «Von den Gästen selber oder dem Hostel-Personal hat sich bislang noch niemand beklagt», sagt er. Im Gegenteil, etliche

Boule oder Pétanque?

Eine Frage der Füsse

Der Unterschied zwischen Boule und Pétanque ist schnell erklärt: Boule ist einfach der französische Überbegriff aller Kugelsportarten, Pétanque hingegen eine spezielle Spielvariante aus der südfranzösischen Provinz. Auch das heute noch beliebte Jeu Provençal ist wie das italienische Bocce eine Boule-Variante. Im Gegensatz zum Pétanque sind beim sportlicheren Jeu Provençal die Bahnen länger und die Spieler müssen für ihre Würde Anlauf holen. Aufgrund eines Rheumaleidens konnte Anfang des 20. Jahrhunderts ein bekannter Boulespieler die nötigen Ausfallschritte jedoch nicht mehr machen. Sein Freund erlind daraufhin ein Spiel mit kürzerer Entfernung und ohne Anlauf, dafür mit geschlossenen Füssen, auf Französisch: pieds tanqués und im provenzalischen Südfranzösisch ped tanco. (ama)

Das Bouleisidrome

Das Berner Bouleisidrome befindet sich auf dem Zieglereaal an der Morillonstrasse 77, direkt unter dem Hostel. Für sieben Franken können auch Nichtmitglieder die Halle den ganzen Tag lang nutzen, vorausgesetzt ein Halle-Abonnement ist anwesend. Ein Jahresabo für die Halle kostet 150 Franken und bedingt die Mitgliedschaft im Pétanque-Club. Diese kostet einmalig 65 Franken. Für 20 Franken können auch Nichtmitglieder der Bahnen servieren. Genutzt werden kann das Bouleisidrome von 8 Uhr morgens bis 22 Uhr abends. Dienstagabend und Donnerstagmorgen ist die Halle für Turniere von Bouleissima reserviert. Der Berner Pétanque Club wurde 1994 gegründet und zählt um die 120 Mitglieder, davon sind rund 20 Frauen. (ama)

setzen bereits zum Spielen heruntergekommen und begeistert gewesen. Um bei jedem Wetter spielen zu können, nehmen die Boulespieler allerdings auch Einschränkungen in Kauf. Wer beispielsweise seine Kugeln gerne «balistisch» auswirft, also im hohen Bogen, muss in der Halle aufpassen, dass er nicht die Beleuchtung an der Decke abschiesst. Ausserdem herrscht im Bouleisidrome eine ziemliche Hitze. Vom neuen Haus techniker erhoffen sich die Spieler aber schon bald ein wenig Abkühlung.

Auf Stumpfen, Pfeifen und Zigaretten muss drinnen ebenfalls verzichtet werden. Dafür gibt es im Bouleisidrome eine kleine Bar mit Getränken und Snacks.

Mehr Bilder von fliegenden Kugeln im Bouleisidrome unter:

www.boule.berndund.ch